



## Klostergemeinschaften heute

Der weltweit tätige Kapuzinerorden sucht heute Antworten im Betonen der religiösen Gemeinschaft und in der Aufgabe, an die Ränder der Gesellschaften zu gehen, sich beispielsweise mit Flüchtlingen und Migranten und Migranteninnen zu solidarieren. Die Brüder in der Schweiz bilden Gemeinschaften und lassen Menschen auf Zeit oder für Lebensabschnitte darin mitleben. Sie versuchen, heutige Gebete zu gestalten und die Kapuzinerkontemplation zu pflegen.

Klostergemeinschaften suchen und versuchen vieles. Doch scheint es im Moment keine Patentantworten zu geben. Oder ist das Gemeinschaftsleben vielleicht einfach eine andere Lebensform, alternativ zur Familie oder zum Single-Dasein? Dann müsste man für Klostergemeinschaften gar nicht nach einer spezifischen Bedeutung und christlichen Ausprägung suchen.

Viele Menschen gehen ins Kloster, weil sie die Nähe zu Gott suchen und sie sich von Jesus in die Nachfolge gerufen fühlen. Das sind zuerst einmal persönliche Gründe. Im Kloster findet man Zeit fürs Gebet und fürs Meditieren – was nicht bedeutet, dass dies andere Christen und Christinnen nicht auch tun könnten, wenn sie sich das Leben entsprechend einrichten. Und wichtig: Im Kloster leben nicht unbedingt die besseren Christen und Christinnen. Auch suchen viele Klosterleute ein Leben in Gemeinschaft.

In die Jesus-Nachfolge gerufen sind alle. Und das hat mit Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe zu tun. Grundsätzlich kann das heute in jedem Lebens- und Berufsumfeld gelebt werden. Bei den Urchristen war es noch verboten, Schauspieler oder Staatsbeamter zu sein! Heute würde ich meinen, dass Auftragsmörder kein christliches Berufsziel ist.

Für Ordensleute kennt die Kirche vor allem Aufgaben in der Bildung, im

Gesundheitswesen, in den Medien, in der Seelsorge sowie bei den Menschen am Rande der Gesellschaft. In Afrika, Indien und Lateinamerika arbeiten heute noch viele Ordensgemeinschaften in Schulen oder in Kleinspitälern auf dem Land. In der Schweiz war es vor hundert Jahren auch so, dass nicht wenige Klostergemeinschaften Schulen und Spitäler führten. Doch hat heute bei uns wie in vielen Ländern Nordeuropas und Nordamerikas die Öffentlichkeit diese Aufgaben übernommen.

Vor allem in der Schweiz arbeiten heute viele Laien sehr gut in der Seelsorge und natürlich auch in den Medien. Da stellen sich dann viele Klostergemeinschaften die Frage, ob es für sie überhaupt noch einen spezifischen Auftrag für die Welt und die Kirche gibt. Die Antworten sind meines Erachtens noch nicht gefunden. So kann man sich fragen, ob die Bedeutungslosigkeit wartet.



Br. Adrian Müller